



# AGV-Aktuell

Mitteilungsblatt des Arbeitergesangsvereins  
„Frohsinn“ Freistett

6. Jahrgang

März 1988

Nr. 21



65 JAHRE  
AGV „FROHSINN“

10 JAHRE  
KNABENCHOR

Mit der Jugend jung bleiben!

# ZUM JUBILÄUM

Liebe Mitglieder und Sangesfreunde!

Seit sechseinhalb Jahrzehnten zählt der Arbeitergesangverein "Frohsinn" zu den aktiven Trägern im kulturellen Vereinsleben in Freistett. Grund genug, die 65-jährige Wiederkehr der Vereinsgründung freudig und festlich zu begehen.

Es war in der Vergangenheit nicht immer einfach, das Vereinsschiff sicher durch alle Klippen zu führen. Der selbstlose Einsatz unserer Vorgänger und der unerschütterliche Wille jedes einzelnen Sängers, in der Gemeinschaft eines reinen Männerchores das deutsche Volkslied treu zu pflegen, haben den Vereinsnamen mit seinem treffenden Attribut "Frohsinn" bis in die Gegenwart lebendig erhalten.

65-jähriges Bestehen feiern heißt deshalb für uns auch herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung zu sagen all denjenigen, die in den vielen Jahren in großartiger Weise Verantwortung trugen, sei es als Vorstand oder Dirigent oder die als aktive Mitglieder die Grundlage für eine harmonische und gedeihliche Chorarbeit bildeten.

Wir sind stolz und glücklich, daß wir seit zehn Jahren einen Knabenchor unserem Verein eingliedern konnten. Diese Jungen im Alter von sechs bis fünfzehn Jahren bedeuten für uns Freude und Jungbrunnen zugleich, sichern sie doch den Fortbestand unseres Männerchores.

Eine unserer Hauptaufgaben in der Vereinsarbeit muß deshalb weiterhin lauten: Die Jugend zu gewinnen, zu begeistern und im Gesang zu aktivieren.

Möge die Freude am Singen und die damit verbundene Bereitschaft, durch Lied und Sang unseren Mitmenschen frohe Stunden zu schenken, auch in Zukunft unsere Lösung sein!

Ich darf Sie zum Besuch unserer Festveranstaltungen recht herzlich einladen und Sie bitten: Feiern Sie mit uns!

65-jähriges Vereinsbestehen:

Festabend am Samstag, dem 14. Mai 1988 in der Turnhalle  
Beginn: 19.30 Uhr

10 Jahre Knabenchor:

Kinderchor-Tag am Sonntag, dem 15. Mai 1988 (Turnhalle)  
Beginn: 10.30 Uhr

Ihr 1. Vors. Manfred Aukthun

-----  
Was wir in Gesellschaft singen,  
wird von Herz zu Herzen dringen.  
(Goethe)  
-----

Das Mitteilungsblatt „AGV aktuell“ erscheint in zwangloser Folge und wird an die aktiven und passiven Mitglieder kostenlos geliefert.  
Herausgeber: AGV „Frohsinn“ Freistett – Verantwortlich: 1. Vors. Manfred Aukthun  
Druck: Roland Felder, 7597 Rheinau-Honau



## Abendmusik

# Musikalischer Hochgenuß

## Spende für Renovation

Wer den Gang zur Freistetters Pfarrkirche nicht scheute, der wurde dafür mit einer wunderbaren geistlichen Abendmusik entlohnt. Nicht zur eigenen Profilierung wollten der AGV „Frohsinn“ als Initiator, Organist Achim Plagge und ein elsässisches Streichquartett mit Luis Clidi, Hilde Chatelier, Fred Benmann und Christel Ohlshausen musizieren: Ihre Musik sollte in erster Linie „Gotteslob“ am Ende Zielpunkt und Krönung aller Darbietungen sein. Zugleich wollten sich Stimmen und Instrumente in den Dienst einer guten Sache stellen — eine Spende der Zuhörer am Ausgang wurde für die kürzlich erfolgte gelungene Kirchenrenovation erbeten. Beide Ziele wurden erreicht. Der neue Kircheninnenraum sorgte für eine fast optimale Konzertsakustik. Seinen Höhepunkt mag die Abendmusik für manchen wohl beim „Lobet den Herren“ erreicht haben, als Gemeinde und Chor die beiden ersten Strophen getrennt sangen und sich zu einer bewegenden dritten Strophe zusammenfanden.

Der erste Musikteil begann und schloß mit einem Orgelstück des wohl größten Meisters der Orgel- und Kirchemusik, Johann Sebastian Bach. Glanz und Prunk der Merklin-Organoffenbarte vor allem den fünfstimmigen Mittelsatz seiner Fantasie in G-Dur. Eine „wundersam mystische Hochzeitsmusik von wahrhaft zarter bräutlicher Innigkeit“ erklang mit dem bekanntesten von Bachs „Sechs Chorälen“ „Wachet auf, ruft uns die Stimme“.

In diesem Jahr wird im Geiste der Ökumene von den Kirchen in Ost und West die tausendjährige Geschichte der Kirche Rußlands gefeiert, die mit der Taufe Vladimirs, des Großfürsten von Kiew im Jahre 988 ihren Anfang nahm. Für Chorleiter Helmut Mink war dies ein gegebener Anlaß, die weithin fremde Welt der russisch-orthodoxen Kirche mit ihrer eigenartig reizvollen Sakralmusik bekanntzumachen. „Herr, Gott, Allmächtiger“ von Alexander Lwoff, „Gedenke unser, o Herr“ nach Altrussischer Tradition, „Heilig ist der Herr“ von Dimitri Bortniansky und „Vater uns“ von Peter Tschaikowsky wurden in einer bewegenden

Chorleistung dargeboten.

Von Anton Dvorak wurde das Streichquartett F-Dur op. 96 mit dem ersten, zweiten und vierten Satz aufgeführt, das während eines Aufenthalts des Komponisten in den USA im Jahre 1893 entstand. In seinem eigenartigen Kolorit vermischte es amerikanische Negermelodien mit böhmisch-tschechischer Volksmusik, durchsetzt von winzigen Landschaftsbildern und glücklich aufgefängenen Vogelstimmen. Farbige reihten sich die Bilder des Kopfsatzes aneinander.

Nicht weniger reizvoll gelang das überwiegend elegische Lento, ein herrliches wehmütiges Klagelied. „Hartnäckige“ Synkopen hielten diesen zweiten Satz mit seinen zahlreichen kleinen Gegenstimmen in sehnsüchtig schwebendem Schweben. Heiter endlich zeigte sich das von fast greifbaren tanzenden Gestalten durchzogene Finale. Beim elsässischen Streichquartett handelte es sich nicht um professionelle Musiker, sondern um Amateure und Liebhaber, die diesem anspruchsvollen Zyklus jederzeit gerecht wurden. „Air et Variation“ — „Lied mit Abwandlung, Veränderung“ spielte Achim Plagge auf der Orgel, ein Werk des größten französischen Orgelkomponisten des vergangenen Jahrhunderts, Cesar Franck. Vier moderne geistliche Chorsätze ließ der Männerchor des AGV folgen. Die ersten drei orientierten sich in Sprache und Komposition weitgehend an der von Radio und Fernsehen her dem Ohr gewohnten Populärmusik, „Die Gott lieben“ von Peter Strauch, „Dein Wort“ von Klaus Heizmann und „Friede mit euch“. Der vierte Chorsatz war traditioneller, gehobener, klassischer. Er lud die Gemeinde zu einem Wechselgesang mit dem Männerchor ein „Lobet den Herren“.

Den Abschluß der geistlichen Abendmusik bildete das Orgelspiel von Rolf Schweizer „Psalm 150“, ursprünglich eine Vokalkomposition. Zu einem großen Lob Gottes waren alle Register der Merklin-Organ aufgeföhrt, und sie folgten gerne dem talentierten Spiel des jungen Organisten Achim Plagge.

# NEUES IN KÜRZE



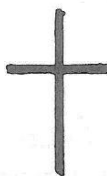
## Wir gratulieren:

Unsere herzlichen Glückwünsche gelten allen Mitgliedern, die in der Zeit vom 01.04.1988 bis 30.06.1988 Geburtstag haben.

Besondere Gratulation an unsere Jubilare:

## Passive Mitglieder:

16.04.88	-	Georg Siehl, Maiwaldsiedlung 12	85 Jahre
30.04.88	-	Friedrich Klotter, Bahnhofstraße 4	75 Jahre
26.05.88	-	Emmi Wiederrecht, Hauptstraße 64	80 Jahre
02.06.88	-	Friedel Göpper, 7994 Langenargen	65 Jahre
08.06.88	-	Luise Schandelmeier, Turnhallenstraße 29	75 Jahre
29.06.88	-	Ernst Bollet, Rheinstraße 8	65 Jahre



## Wir gedenken:

Am 03.01.88 verstarb unser Ehrenmitglied

Frau Karolina Siehl.

Die Verstorbene war seit dem 01.07.1946 Mitglied und seit 1970 Ehrenmitglied in unserem Verein.

Wir werden der Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

## Die nächsten Termine:

- 16.04.88 - Liederabend MGV "Eintracht" Zierolshofen
- 12.05.88 - V a t e r t a g ! ! !
- 14.05.88 - 65-jähriges Vereinsbestehen ) in der Turnhalle
- 15.05.88 - 10 Jahre Knabenchor
- 23.05.88 - Pfingstjahrmarkt
- 05.06.88 - 135 Jahre Chorgemeinschaft "Teutonia" Willstätt
- 12.06.88 - Vereinsausflug in Verbindung mit einem Chorkonzert auf der Landesgartenschau Ettlingen

Schriftführer Reinhard Schnoor

## Ist das Volkslied tot? (2. Teil)

Wo lernen die Menschen singen, wo lernen sie ihre Lieder? Der Ort, an dem der einzelne sich seinen Liedbesitz aneignete, ist bei der Hälfte der Bevölkerung die Schule, bei einem Drittel ein Verein oder eine Gruppe. Dabei spielt es eine Rolle, daß in dem Jahrzehnt zwischen 14 und 24 Jahren die allmähliche Loslösung von der Familie und die Hinwendung zu Cliques, Gruppen und Vereinen vor sich geht. Das bedeutet angesichts der Diskussion, ob denn der Musikunterricht der Schule gerade dem Liedsingen dienen sollte: Die Schule kann und darf sich nicht von der Aufgabe lossagen, für die Hälfte der Gesellschaft der bevorzugte Ort der Liedvermittlung zu sein.



# SINGEN UND DIRIGIEREN

Die Schulmusikerziehung ist für das Singen in unserer Gesellschaft wichtiger als durchweg angenommen wird.

Nicht zu verwechseln mit dem Ort des Liederwerbs ist der Ort des Liedsingens, die Singgelegenheit. Gesungen wird auf dem Ausflug, im Urlaub, auf der Fahrt. Die Schule tritt hier ganz in den Hintergrund, sie ist kein Ort des spontanen, gruppenhaften Liedsingens. Für ein Zehntel der singenden Bundesbürger ist die Familie ein bevorzugter Ort des Liedsingens. Das ist weniger als man sich wünschen möchte, aber mehr als man befürchtete.

Ein Unterschied ist zwischen den Geschlechtern festzustellen. Während für Frauen als der bevorzugte Ort des Singens die Familie und die Arbeit gilt, ist das bei den Männern eher die außerhäusliche Gesellschaft, der Verein. Von Frauen wird intensiver gesungen als von Männern, und mehr Frauen als Männer haben einen umfangreichen Liedbesitz. Bemerkenswert ist die Antwort eines Mädchens auf die Frage: "Singt deine Mutter mit dir?" - "Nein, aber ich singe mit meiner Mutter die Lieder, die ich in der Schule lerne."

Da Jugend in der Regel geselliger ist als das Alter, ist es nicht verwunderlich, daß individuelles Für-sich-Singen mit dem Alter zunimmt. Doch mit dem vierzigsten Lebensjahr beginnt die Singintensität abzunehmen. Alte Menschen haben in ihrer mehr oder minder isolierten Situation weniger Gelegenheit, ihren Liedbesitz singend auf einen aktuellen Stand zu bringen.

Schluß folgt im nächsten Heft!

Helmut Mink

-----  
Schmunzelecke:

Was ist der Unterschied zwischen Zwillingen und Wasser?

Bei Wasser sagt man "H zwei O", bei Zwillingen "OH zwei".

-----  
"Sie haben einen Buchhalter eingestellt?" - "Ja, toll der Mann."

"Kann der soviel?" - "Ja, er ist gelernter Friseur."

"Und der kann die Bücher führen?"

"Wieso führen! Frisieren, Mann, frisieren!"

-----  
Ein Herr übernachtet in Spanien in einer kleinen Kaschemme.

Beschwert er sich am Morgen: "Ich konnte die ganze Nacht kein Auge zutun! Dauérnd haben sich auf dem Boden zwei Mäuse gebalgt!"

Sagt der Wirt: "Ja, was verlangen Sie denn noch für die paar Peseta - Stierkämpfe vielleicht?"

-----  
Die Tochter eines Musikprofessors klagt einer Freundin ihr Leid über ihr letztes Liebesabenteuer:

"Erst war er beethövlich, dann mozärtlich, dann lockte er mich mit Liszt zum Bach, nun ist das Mendelsöhnchen da und ich weiß nicht, wo Hindemith"

# UNSER KNABENCHOR

## Neues vom Knabenchor!



Mit der Weihnachtsfeier 1987 wurde ein an Höhepunkten reiches Jahr würdig abgeschlossen. Der Knabenchor zeigte auch an diesem Abend, daß die kontinuierliche Arbeit - bei gutem Probenbesuch - in dem freudigen und konzentrierten Vortrag zum Ausdruck kam. Das Publikum bestätigte diesen erfreulichen Aufwärtstrend auch mit viel Beifall, und so können Dirigent und Betreuer recht optimistisch in das Jahr des 10-jährigen Bestehens des Knabenchors blicken.

Das Programm an diesem Abend wurde aufgelockert durch die Gedichtvorträge von Stefan Dehn, Marco Hetz und Sven Lacker, die verständlicherweise alle etwas nervös begannen, ihre Vorträge jedoch - jeder auf seine Art - wirkungsvoll zum Besten gaben.

Im Anschluß an die Chorvorträge wurden 9 Chorknaben für guten Probenbesuch mit einem Geschenk belohnt. Stefan Dehn, Frank Keck, Sven Lacker, Stefan Mink, Erik Schmidt, Frank und Udo Sutter waren bei allen Proben 1987 anwesend!!! Oliver Bayer und Christian Reinmann fehlten nur ein Mal. Um diese tolle Leistung richtig beurteilen zu können, muß man wissen, daß 1987 insgesamt 37 Proben stattfanden!!! Dieser "harte Kern" war auch schon 1986 mit bei den fleißigsten Probenbesuchern.

Leider kommt aber etwa ein Drittel der Buben sehr unregelmäßig zur Probe, auch das möchte ich nicht verschweigen. Es wird in diesem Jahr ein Ziel unserer Bemühungen sein, gerade dieses Drittel zum regelmäßigen Besuch der Chorproben zu ermuntern. Dieses Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn sich die Eltern unserer Buben diesen Bemühungen anschließen und ihre Kinder regelmäßig und pünktlich zur wöchentlichen Singstunde schicken.

Als Weihnachtsgeschenk erhielten die Knaben ein T-shirt mit dem Aufdruck "AGV Frohsinn-Knabenchor Freistett". Ich hoffe, daß jeder Chorknabe dieses Shirt mit Stolz trägt und somit auch ein bißchen Werbung in eigener Sache betreibt.

Zur Zeit bereitet sich der Knabenchor auf das 10-jährige Jubiläum am 15. Mai mit einer "Cowboy-Kantate" vor. Die Buben sind begeistert von diesen Liedern, die Herr Mink für sie ausgesucht hat. Wir alle freuen uns auf das Fest, das in diesem Jahr sicherlich zum gesanglichen Höhepunkt werden wird.

Betreuer Peter Schmidt

-----  
Wir danken allen Inserenten recht herzlich für die freundliche Unterstützung und empfehlen ihre Angebote der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.  
-----



### Nachlese Sängerabend (Motto: Die Zigeuner sind da!)

... und es fing damit an, daß ein jeder sich vorher fragte: Findet der Sängerabend nun am Freitag- oder am Samstagabend statt? Nachdem dieses Rätsel die meisten Sänger bravourös gelöst hatten (nur einige fehlten ...), konnten die "beiden Meier's" aus Renchen Punkt 19.58 Uhr auf die Pauke hauen.

Gleich zu Beginn kam Freude auf. Und der Funken breitete sich knisternd von einem zum anderen aus. Kein Wunder, daß (man höre und staune!) schon kurz nach 20 Uhr die Tanzfläche gestürmt wurde. Das Essen konnte ja warten. Trotzdem wurde zwischendurch eine solide Grundlage geschaffen, denn mit hohlem Magen kann man bekanntlich nichts vertragen. - Ja, und dann war es endlich so weit: Der erste Auftritt stand auf dem (geheimen) Programm.

Herein kam das AGV-Ballett, wunderhübsche Zigeunerinnen in schmucken Tanzkleidern.

Ungarn, Pußta, Julischka - heiß wie Feuer, Paprika, süß und reizend anzuschauen, wirbelten die Sängerfrauen. Mit rhythmischem Klatschen gaben die harrenden Pußta-Söhne ihrer Begeisterung Ausdruck und forderten Zugabe. Es klappte auch alles vortrefflich, wobei neben der Anmut der Bewegungen auch der tänzerische Moment nicht zu kurz kamen. Man merkte die choreografische Hand der Stammesfürstin "LACKLI" und ihrer am Musikpult tätigen Gefährtin "HELLA". Bedauert wurde allgemein der unumgängliche Abtanz, der das Volk dann nochmals zu Beifallsstürmen hinriß.

Dann meldeten sich die "Jüngsten" im Verein zu Wort und Ton. Der Knabenchor hatte die Erlaubnis erhalten, ausnahmsweise mal länger aufzubleiben, stand er doch unter der Obhut seines speziellen Betreuers und Chor-drivers "Peter des Großgewachsenen" sowie seines Machers "Chorvater RENREW". Viel Neues und Hintergründiges wußten die aufgeweckten Knaben zu berichten, es fehlte auch nicht an kritischen Bemerkungen, Anregungen und guten Ratschlägen für die Chor- und Vereinsleitung.



# NACHLESE SÄNGERABEND

Nur etwas wurde störend empfunden: Ein Knabe "mußte" mal, "durfte" aber nicht. Zwischen Spiel und Tanz und Komödie, sang der Chor die Vereins-Rhapsodie. Es war ein gelungener Auftritt, witzig und pointenreich.

Eine Original ungarische Zigeunerkapelle hatte sich angesagt. Die Pußta war an diesem Abend besonders rau, und so hatten es die 6 Ziganos schwer und mußten verschlungene Pfade gehen, um dann endlich in die Waldhornhalle mit ihrem "Spiel"-Wagen einfahren zu können. He Zigeuner, greif in die Saiten ... Professor PILLUS erhob den Taktstock, und dann brannte ein wahres Feuerwerk ab.

Ob Baßgeige, Violine oder Tasten,  
ein jeder hatte was in seinem "Kasten".

Daß die Pußta-Brüder sich nicht nur im Beherrschen ihrer Instrumente verstanden, bewiesen sie alsdann beim vergnüglichen Vesper unterm Lagerfeuer, wobei sie häppchenweise auch Vorstand und Dirigent mit einbezogen. Viel Arbeit hatten sich die Ziganos mit ihrem Spielwagen gemacht: Aufmachung und Ausschmückung waren eine Augenweide, und so bekamen sie zum Schluß verdientermaßen nochmals großen Applaus.

Auf Brautschau, oder: Beim Heiratsvermittler.

Es geschieht nicht alle Tage, daß Heiratssuchender und -Vermittler typische weibliche Merkmale aufweisen. Wie dem auch sei, das Zweigespann "MARI-KARI" hatte die Lauscher und Lacher auf ihrer Seite. Köstlich die beiden in ihrer Mimik. Nun kam die freie Auswahl: Krumme Beine / Putzteufel / Neugier / Geld / Vogel / grünes Haar / Busen / Besoffene / Muskelprotz.

Es war nicht leicht unter diesen vielen Eigenschaften zu wählen. Die Entscheidung war schwer aber endgültig:

Geld darf sie haben, aber schön muß sie sein.

Und schlimmstenfalls wird das ganze Ensemble geheiratet!

Es war bereits weit nach Mitternacht, als die Glocke für den allseits beliebten "ENRICO" schlug. Frei nach dem Motto: "Je später die Stunde, je froher die Runde" überraschte er das lechzende Publikum mit seinen U-Boot-Darbietungen. Da blieb kein Auge trocken. Stehende Ovationen mußte ENRICO über sich ergehen lassen. Daß die Gerätschaften des Künstlers nach und nach "im Eimer" waren, störte niemanden. Es war eine sehr gesunde Zwerchfellatmung-Übung.

Liebe Freunde, der Sängerabend ist vorbei, laßt mich abschließend ein Resumee ziehen. Was soll man mehr erwähnen oder loben: Die Begeisterung der Akteure, die bühnenreifen Vorträge, die das Publikum von den Stühlen rissen oder die Bombenstimmung insgesamt? Ja, das ist hier die Frage. Und eine andere Frage drängt sich noch auf: Aus welchem Reservoir schöpft unsere Sing-, Spiel- und Tanz-Truppe eigentlich ihren Ideenreichtum. Sind überhaupt noch Steigerungen möglich??? - Lassen wir uns 1 9 8 9 gemeinsam überraschen, doch vorher wollen wir allen Mitwirkenden nochmals kräftig applaudieren. Sie haben es verdient!